

## **Zweckverband Spital Limmattal**



### **Volksabstimmung vom 22. September 2013 in den Gemeinden des Zweckverbands Spital Limmattal über den Neubau des Spitals Limmattal**

**Bewilligung eines Verpflichtungskredites von CHF 270 Mio. für den  
Neubau und die Ausrüstung des Akutspitals des Zweckverbandes  
Spital Limmattal**



---

## Zweckverband Spital Limmattal

### Volksabstimmung vom 22. September 2013

An die Stimmberechtigten des Spitalverbands Limmattal, Gemeinden Aesch, Birmensdorf, Boppelsen, Buchs, Dänikon, Dietikon, Geroldswil, Hüttikon, Oberengstringen, Oetwil a.d.L., Otelfingen, Schlieren, Unterengstringen, Urdorf und Weiningen

---

Geschätzte Stimmbürgerinnen und Stimmbürger

Die Delegiertenversammlung des Spitalverbandes Limmattal unterbreitet Ihnen in Anwendung von Art. 11 bis 13 der Zweckverbandsstatuten vom 1. Januar 2012 den Antrag, für den Neubau und die Ausrüstung des Akutspitals des Zweckverbandes Spital Limmattal zulasten der Investitionsrechnung einen Verpflichtungskredit von CHF 270 Mio. zu bewilligen.

Schlieren, im Januar 2013

Für den Spitalverband Limmattal

Der Präsident  
Markus Bärtschiger

Der Vizepräsident  
Prof. Dr. Rolf Schaeren

Die Aktuarin  
Andrea Siegenthaler

---

## Antrag

Bewilligung eines Verpflichtungskredits von CHF 270 Mio. für den Neubau und die Ausrüstung des Akutspitals des Zweckverbandes Spital Limmattal

---

## **Die Vorlage in Kürze**

### **Weiterhin ein Spital für die Bevölkerung des Limmattal- und Furttals**

Das Spital Limmattal ist für die 15 Trärgemeinden des Limmattals und des Furttals mit einer Bevölkerung von rund 110'000 Personen ein zentrales Element in der Gesundheitsversorgung.

Der Zweckverband Spital Limmattal betreibt ein Akutspital mit 192 sowie ein Pflegezentrum mit 134 Betten und ist Arbeitgeber für rund 1'200 Personen.

Das Spital steht der Bevölkerung seit nunmehr vier Jahrzehnten rund um die Uhr 365 Tage im Jahr zur Verfügung. Letztes Jahr beanspruchten 10'340 stationäre und 55'606 ambulante Patientinnen und Patienten die professionelle, breit gefächerte medizinische und pflegerische Betreuung im Spital. Das vorliegende Projekt zur baulichen Gesamterneuerung beschränkt sich auf das Akutspital, an dem als Trägerschaft alle 15 Zweckverbandsgemeinden aus dem Limmattal- und Furttal beteiligt sind.

### **Zeitgemässe Infrastruktur und Prozessoptimierung**

Um auch in Zukunft die medizinischen und pflegerischen Leistungen sicherstellen zu können, ist ein Neubau des Spitals unumgänglich. Die Bausubstanz und genauso der Infrastrukturbereich des Spitals (Lüftungs-, Wasser-, Medizinalgas- sowie Elektroleitungen) sind veraltet. Die über vierzigjährigen Gebäude- und Raumstrukturen entsprechen nicht mehr den heutigen veränderten Bedürfnissen und Anforderungen. In einem Neubau können die betrieblichen Abläufe optimiert und der modernen Medizin und ihren Anforderungen angepasst werden. Ausserdem wird die Wirtschaftlichkeit des Dienstleistungsunternehmens gesteigert.

Das geplante Bauprojekt sieht einen drei- bis sechsgeschossigen Neubau südlich und östlich des heutigen Hochhaustraktes vor. Das bestehende Hochhaus wird nach Bezug des Neubaus vollständig zurückgebaut. Die Einbett- und Zweibett-Zimmer der Bettenstationen werden den heutigen Patientenbedürfnissen angepasst und verfügen in Zukunft selbstverständlich alle über eigene Nasszellen. Mittels modernen Elektro- und Lüftungsanlagen werden die heutigen Standards und Sicherheitsanforderungen erfüllt und das Infektionsrisiko minimiert.

### **Demografische und medizinische Entwicklung berücksichtigt**

Für die nächsten zehn Jahre wird von einer leichten Zunahme der Gesamtbevölkerung von heute rund 110'000 auf 120'000 Personen sowie einer weiter steigenden Lebenserwartung ausgegangen. Das bedeutet eine Zunahme der Anzahl stationärer und ambulanter Patienten. Durch den medizinischen Fortschritt – neue Methoden und Medikamente, vermehrte ambulante Behandlungen – wird die Zahl der stationären Patientinnen und Patienten zugunsten der ambulanten Patienten abnehmen.

Diesem Trend wurde bei der geplanten Dimensionierung des zukünftigen stationären Angebots von heute 192 auf 200 Pflegebetten und einem grösseren Raumangebot für ambulante Behandlungen Rechnung getragen.

### **Finanzierung gesichert**

Das ab 1. Januar 2012 gültige Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetz ermöglicht dem Zweckverband die Finanzierung des Projektes über Eigenmittel und Fremdkapital. Dies

bedeutet, dass sich die Gemeinden finanziell nicht an den Investitionen beteiligen müssen. Aufgrund der Statuten haften sie gegenüber den Kapitalgebern des Zweckverbands subsidiär für die Verbindlichkeiten.

### **Urnenabstimmung im Zweckverbandsgebiet**

Wenn eine Mehrheit der stimmberechtigten Bevölkerung der 15 Zweckverbandsgemeinden dem beantragten Neubau mit einem Bruttokredit von CHF 270 Mio. an der Urne zustimmt, gilt die Vorlage nach den gültigen Statuten als angenommen.

Die beantragte Gesamterneuerung des Spitals Limmattal gewährleistet eine zukunftsgerichtete, qualitativ hochstehende Gesundheitsversorgung der Bevölkerung im Limmat- und Furttal. Sie ist unverzichtbar für einen Spitalbetrieb, der den heutigen Anforderungen entspricht und im Wettbewerb bestehen kann.

## 1. Ausgangslage

Das Spital Limmattal hat die anspruchsvolle Aufgabe, zusammen mit den Hausärzten und weiteren spitalexternen Diensten der Region, die Gesundheitsversorgung von rund 110'000 Personen im Limmat- und Furttal sicherzustellen.

Der Betriebsaufwand für das Akutspital belief sich 2012 auf CHF 128.2 Millionen, der Betriebsertrag auf CHF 132.6 Mio., was zu einem positiven Betriebsergebnis von CHF 4.4 Mio. führte. Das Spital Limmattal verfügt über rund 914 Vollzeitstellen. Das Akutspital betreibt 192, das Pflegezentrum 134 Betten. Trägerschaft des Akutspitals sind die 15 Verbandsgemeinden aus dem Limmat- und dem Furttal. Das Pflegezentrum gehört ausschliesslich den 10 Limmattaler Gemeinden. Das Projekt der baulichen Gesamterneuerung bezieht sich auf das Akutspital und ist somit für die Trägerschaft aller 15 Gemeinden im Limmat- und Furttal relevant.

2012 wurden 10'340 Fälle von stationären und 55'606 von ambulanten Patientinnen und Patienten behandelt. Das heisst, dass durchschnittlich jede zweite Person der Region einmal pro Jahr vom qualitativ guten und breit gefächerten medizinischen Angebot profitieren konnte. Alle Einwohnerinnen und Einwohner haben die Gewissheit, im Spital Limmattal professionelle medizinische und pflegerische Betreuung zu finden – rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr.

### **Betriebsbereitschaft im Altbau mittelfristig nicht mehr gewährleistet**

Das Spital steht der Bevölkerung seit nunmehr vier Jahrzehnten ununterbrochen zur Verfügung. Das Alter hinterlässt auch an einem Bau seine Spuren. Die baulichen Mängel sind zwar auf den ersten Blick vor allem im Komfortbereich angesiedelt, doch sie liegen vielmehr in der schlechten baulichen Substanz. Die Infrastruktur des Spitals und insbesondere seine Lüftungs-, Wasser-, Medizinalgas- sowie Elektroleitungen sind am Ende ihrer Lebensdauer.

Zwingender Handlungsbedarf besteht zudem, weil neue Sicherheitsvorschriften vor allem im Bereich der Elektrotechnik sowie feuerpolizeiliche Regeln durch die baulichen Unzulänglichkeiten zunehmend verletzt werden. Die Behebung dieser Mängel lässt sich nicht länger hinauszögern. Es gilt, diese Aufgabe mit der notwendigen Planung konsequent anzugehen. Gleichzeitig dient die Gesamterneuerung dazu, die betrieblichen Abläufe zu optimieren, um damit die Wirtschaftlichkeit des Dienstleistungsunternehmens Spital Limmattal zu steigern.

Wenn jetzt die Weichen nicht Richtung bauliche Gesamterneuerung gestellt werden, besteht die akute Gefahr, dass das Spital Limmattal seinen Leistungsauftrag in einigen Jahren nicht mehr erfüllen kann.

Mit dem vorliegenden Bauprojekt will das Spital Limmattal seine Zukunft sichern und aktiv gestalten.

## 2. Gründe für die Gesamterneuerung

### **Veränderte Bedürfnisse**

Spitalbauten haben auf Grund ihrer sehr intensiven Nutzung eine Halbwertszeit von rund 10 bis 15 Jahren. Nach dieser Zeit entspricht nur noch die Hälfte der Räume den veränderten Bedürfnissen. Nach 40 Jahren ist eine grundlegende Erneuerung unumgänglich.

### **Für die Zukunft gerüstet**

Ein Neubau bietet darüber hinaus die Chance, den aktuellen Herausforderungen an Spitäler gewachsen zu sein. Diese sind: Bessere Vernetzung zwischen ambulantem und stationärem Bereich der medizinischen Versorgung, höhere Ansprüche an Wirtschaftlichkeit und Qualität der Leistungen sowie kürzere Aufenthaltsdauer.

Die baulichen Voraussetzungen, um diese Ziele zu realisieren, lassen sich durch das vorliegende Projekt in sehr guter Weise erfüllen

## **3. Projekthintergrund und Projektbeschreibung**

### **3.1 Projekthintergrund**

#### **Planungsgrundlagen**

Die Planungsgrundlagen basieren auf folgenden Faktoren: der wahrscheinlichen Entwicklung der Bevölkerung und der Demografie im Limmat- und Furttal, der Aufenthaltsdauer, der medizinischen Fachgebiete, der Anzahl Krankenhäuser in der näheren Umgebung sowie dem aus diesen Einflüssen resultierenden Raumbedarf.

#### **Weiter leicht abnehmende Aufenthaltsdauer**

Es ist davon auszugehen, dass sich die Reduktion der Aufenthaltsdauer abgeschwächt fortsetzt. Schon zwischen 1997 und 2012 ging sie im Spital Limmattal von 9.7 auf 5.1 Tage zurück. Dazu trug auch die Umstellung der Spitalfinanzierung auf Fallpauschalen bei. Die mittlere Aufenthaltsdauer wird künftig nochmals leicht zurückgehen und sich dann stabilisieren.

#### **Leichte Zunahme der Gesamtbevölkerung bei steigender Lebenserwartung**

Die Bevölkerungsentwicklung in der Region entspricht dem Szenario des Statistischen Amtes: leichte Zunahme der Gesamtbevölkerung von heute rund 110'000 auf 120'000 im Jahr 2022 sowie weiter steigende Lebenserwartung. Das bedeutet eine Zunahme von stationären und ambulanten Patientinnen und Patienten.

Es zeichnet sich ab, dass der medizinische Fortschritt weitergeht. Das Ausschöpfen der Möglichkeiten der minimalinvasiven Methoden, neue Medikamente sowie vermehrte ambulante Behandlungen führen zu einem Rückgang bei den stationären und einer Zunahme bei den ambulanten Patienten.

#### **200 stationäre Betten und mehr Raum für ambulante Behandlungen**

Unter Berücksichtigung aller Faktoren rechnet das Spital Limmattal mit einem leicht steigenden stationären Bettenbedarf von heute 192 auf in Zukunft 200 und einer Zunahme des Raumbedarfs für ambulante Behandlungen.

## 3.2 Projektbeschreibung

### Städtebauliche Einbindung des Spitalneubaus

Der Spitalneubau fügt sich in den natürlichen Geländeverlauf ein und nimmt die Höhenstruktur der umliegenden Bebauung auf. Gleichzeitig schafft das neue Gebäudevolumen die nötige städtebauliche Präsenz im Quartier und im Besonderen entlang der Urdorferstrasse.

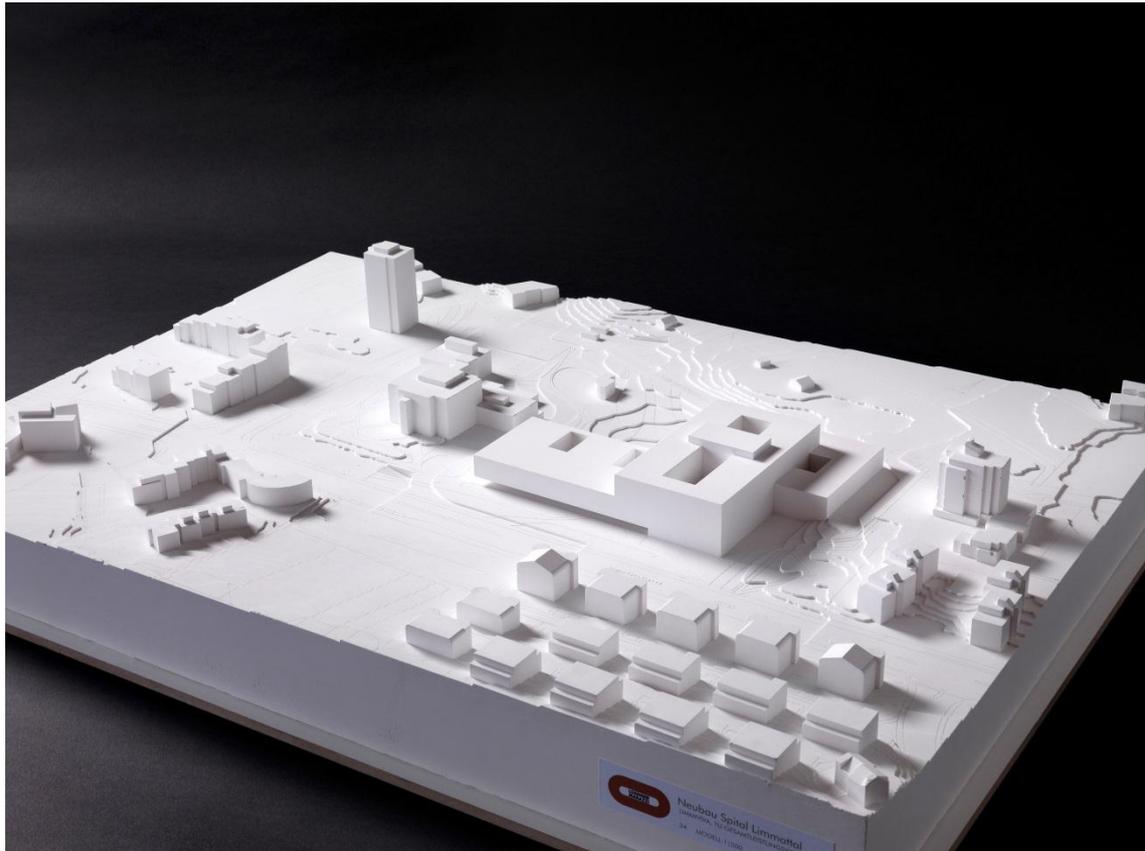


Foto Bruno Helbling

T4\_Vogelperspektive

### Architektur

Das Gebäude des Spitalneubaus erstreckt sich auf dem östlichen Teil des Spitalareals. Durch die Abstufung der Gebäudekörper nimmt das Ensemble die vorhandene Bebauungsstruktur auf und gliedert sich subtil in die Umgebung ein.

Auf der Südseite gegen die Urdorferstrasse wird das Volumen im Erdgeschoss an seiner Hauptseite geöffnet und bildet den Eingangsbereich mit öffentlicher Vorzone. Im Innern wird das Volumen durch die fünf Lichthöfe strukturiert. In den Bettengeschossen vergrössern sich die Einschnitte und lassen eine optimale Gestaltung der Innenhöfe und Belichtung der umgebenden Raumnutzung über sämtliche Geschosse zu.

Die Gestaltung des Gebäudekörpers entwickelt sich aus der inneren Struktur und der stringenten Ausformulierung des dem Gebäude zu Grunde liegenden Rasters. Das Grundrissraster wird über eine klar strukturierte Lochfassade nach aussen widerspiegelt.

Das harmonische Spiel von geometrischen Formen und klaren Linien setzt sich auch im Inneren fort. Bei der Wahl der Materialien wurde das Augenmerk auf hohe Qualität und Widerstandsfähigkeit gelegt. Durch das Materialkonzept und das durchdachte Beleuchtungskonzept, welches Akzente setzt und von einer spitalüblichen, gleichmässigen Ausleuchtung Abstand nimmt, wird eine angenehme, freundliche und moderne Umgebung geschaffen.

### **Zeitgemässer Standard der Patientenzimmer**

Die Patientenzimmer sind den heutigen Bedürfnissen angepasst. Eine moderne Infrastruktur und eigene Nasszellen sind für alle Patientinnen und Patienten selbstverständlich. Auch zusatzversicherte Patientinnen und Patienten finden im Spital Limmattal den erwarteten Komfort.



### **Umgebung**

Die Aussenraumtypologie ergänzt das bestehende Freiraumangebot für die Nachbarschaft wie auch für die Spitalbewohner und Besucher: Es bietet in den weiträumigen Wiesenflächen einen grosszügigen Aufenthaltsraum. Die Plätze und Wege werden als Teil des übergeordneten Stadtgefüges betrachtet und in Bezug zu den arealquerenden Verbindungswegen gesetzt. Das fein verzweigte Wegenetz nimmt die Besucherströme auf und reagiert ebenfalls auf die geplante Haltestelle der Limmattalbahn.

Als Gegensatz zum aussenliegenden Park können die Innenhöfe gelesen werden. Durch die Etablierung unterschiedlicher Pflanzengesellschaften entstehen atmosphärisch dichte Mikrolandschaften. Je nach Besonnung und Bewässerungszyklen entwickeln sich aus der

anfänglich gleichen Pflanzenmischung unterschiedlichste Formen und Bilder. Die langsame Entwicklung der «Pflanzorganismen» tritt so als pflanzliches Pendant zum wechselvollen Leben der Spitalbewohner und Angestellten in Erscheinung.

Da die für den Spitalbetrieb erforderlichen Parkplätze neu mehrheitlich unterirdisch angelegt sind, werden sie die gepflegte Umgebung nicht stören.



### **Nachhaltigkeit**

Das Spital soll bautechnisch wie energetisch möglichst nachhaltig sein. Deshalb wurde bereits in der Wettbewerbsausschreibung der Minergiestandard vorgesehen. Das vorliegende Projekt wird nun im Standard Minergie-Eco zur Ausführung kommen. Dies bedeutet, dass beim Bau auch Recyclingbaustoffe eingesetzt werden. Um die Bedingungen erfüllen zu können, werden möglichst wenig fossile Energieträger verwendet. Zur Energiegewinnung wird primär eine Wärmepumpenanlage mit einem grossflächigen Erdsondenfeld erstellt. Für die notwendigen Anlagen im Hochtemperaturbereich wird die Energie mit Erdgas erzeugt. Nur noch für die unabdingbare Notstromanlage wird Erdöl verwendet. Zusätzlich ist für einen weiteren Ausbauschnitt optional eine Solarenergieanlage vorgesehen. Der gesamte Energieaufwand reduziert sich durch den vorgesehenen Standard erheblich. Alternativ wird die Energieversorgung mit Fernwärme durch die Limeco geprüft.

### **Organisation und Funktionalität des Spitalbetriebs**

Das funktionale Konzept basiert auf einem offenen Gebäudesystem, das durch das regelmässige Stützenraster und die entsprechenden Gebäude- und Raumtiefen eine modulare Struktur aufweist. Dies ergibt neben guten Etappierungsmöglichkeiten eine maximale Flexibilität und ist auch für zukünftige Veränderungen und Erweiterungen im Betrieb optimal. Das interne Erschliessungssystem besteht aus einer doppelten Hauptverkehrsachse, die entweder dem öffentlichen Publikumsverkehr oder dem geschützten Verkehr von liegenden Patienten, Personal und Logistik dient. Zentral gelegen, beidseitig angeschlossen an die Hauptverkehrsachsen, befinden sich die nach Nutzung getrennten Patienten-, Personal- und Warenlifte. Die beiden Spitaleingänge, deren Konzeption die künftig verbesserte Anbindung an den öffentlichen Verkehr berücksichtigt, führen den Personenstrom direkt in die gross-

zügige Empfangshalle mit Empfang und Patientenaufnahme. Von diesen zentralen Einheiten sind die Spitalzugänge neben den weiteren öffentlichen Bereichen im Erdgeschoss samt dem vertikalen Erschliessungskern gut ersichtlich und erreichbar.



Die verschiedenen Organisationsbereiche können aufgrund des ideal gewählten Gebäudestempels in Bezug auf die betrieblichen Prozesse effizient zugeordnet werden. Räumliche und betriebliche Synergien werden optimal genutzt. Stark frequentierte Abteilungen wie die Physiotherapie und die Ambulatorien wurden bewusst möglichst nahe an den Haupteingang angefügt. So kann der Personenstrom rasch absorbiert und entflochten werden.

### **Ambulante Bereiche**

Zur Zeit der Eröffnung des Spitals Limmattal im Jahre 1970 waren drei Viertel aller Patienten stationär und nur ein Viertel ambulant hospitalisiert. Dieses Verhältnis ist heute mehr als umgekehrt.

Zudem war die Verweildauer der einzelnen stationären Patienten damals erheblich höher als heute. Der Trend zur kürzeren Aufenthaltsdauer wird sich fortsetzen. Das Konzept des Bauprojektes trägt diesem Umstand Rechnung, indem es die ambulanten Bereiche effizient im Erdgeschoss und den unmittelbar angrenzenden Etagen konzentriert.

### **Medizintechnik und Ausstattung des Spitals**

Die medizintechnischen Installationen und die allgemeine Ausstattung des bestehenden Spitals haben die Lebensdauer bereits mehrheitlich überschritten und müssen grösstenteils erneuert werden. Dieses Vorgehen erleichtert den reibungslosen Übergang des Spitalbetriebes in die neue Infrastruktur.

Um der flexiblen Nutzung und Entwicklung der Abteilungen und Geschosse mit hochinstallierten Bereichen und den angrenzenden niedriginstallierten Zonen der Ambulatorien Rechnung zu tragen, wurden die Geschosshöhen von 4.40 m ab dem 1. Untergeschoss bis und mit dem 2. Obergeschoss übernommen und erst in den drei Bettenstationsgeschossen auf 3.40 m reduziert.

### **Hochhaus-Sanierung ist keine Alternative**

Eine reine Altbau-sanierung bei laufendem Spitalbetrieb würde unerträgliche Immissionen für Patienten und Mitarbeitende verursachen und führte zu kostspieligen, mehrjährigen Provisorien.

Ausserdem kann auch ein renovierter Hochhausstrakt den Anforderungen, die heute an ein modernes Spital gestellt werden, nicht genügen. In modernen Spitalkonzepten werden nur noch identische Zweibettzimmer erstellt und jedes Zimmer muss ein eigenes Bad umfassen. Zudem sind für eine rationelle Betreuung grössere Bettenstationen notwendig. Mit zwei Stationen auf demselben Geschoss ist es möglich, dass diese in Randzeiten gemeinsam betreut werden.

Schliesslich entsprechen die technischen Installationen nicht mehr der heutigen Technik und zu einem grossen Teil auch nicht den aktuellen Vorschriften. Kostenberechnungen haben gezeigt, dass eine Sanierung mindestens gleich viel kosten würde wie ein Neubau.

## **4. Kosten**

### **4.1 Investitionskosten**

Kostenaufstellung nach Spitalbaukostenplan, SKP (Zahlen in CHF inkl. MwSt. 8%)

• SKP 0 – 9	270.00 Mio.
• SKP 0 Grundstück	0.00 Mio.
• SKP 1 Vorbereitungsarbeiten	13.80 Mio.
• SKP 2 Gebäude	123.90 Mio.
• SKP 3 Betriebseinrichtungen	8.80 Mio.
• SKP 4 Umgebung	4.50 Mio.
• SKP 5 Baunebenkosten (inkl. Honorare)	73.65 Mio.
• SKP 6 Reserve/Unvorhergesehenes	10.35 Mio.
• SKP 7 Medizinische Apparate/Anlagen	35.00 Mio.
• SKP 8 Medizinische Einrichtungen und Ausstattungen	in SKP 7 enthalten
• SKP 9 Ausstattung	in SKP 7 enthalten

Gesamtkosten (Kostendach) 270.00 Mio.

## 4.2 Kennzahlen

Kosten pro m2 SKP 0-9 in CHF/m 2GF	4'996
Kosten pro m2 SKP 2 in CHF/m2 GF (exkl. Honorare)	2'293
Kosten pro m2 SKP 0-9 in CHF/m2 NF	7'624
Kosten pro m2 SKP 2 in CHF/m2 NF (exkl. Honorare)	3'498
Kosten pro m3 SKP 0-9 in CHF/m3 GV	1'230
Kosten pro m3 SKP 2 in CHF/m3 GV	564
Kosten SKP 0-9 pro Bettenplatz in CHF/Bett	1'360'000
Kosten SKP 2 pro Bettenplatz in CHF/Bett	625'000
Kosten SKP 0-9 pro Tiefgaragenplatz in CHF/Parkplatz Tiefgarage	49'957

## 4.3 Jährliche Folgekosten

Die Kapitalfolgekosten (Zinsen und Amortisierung des Fremdkapitals) können durch die vom Betrieb des Spitals erwirtschafteten Mittel vollständig abgedeckt werden. Das Jahr 2019 wird am stärksten mit Fremdkapital belastet sein. Doch auch hier wird sich dies in der Rechnung mit höchstens 14% des Umsatzes bemerkbar machen. Der Kapitaldienst reduziert sich in den Folgejahren durch die Amortisierung stetig.

Der Betriebsaufwand reduziert sich ab Bezug des Spitalneubaus um rund 3%. Dies ist dank der neuen Infrastruktur (Einsparung von Betriebsmitteln) und optimierten Prozessen (Effizienzsteigerung) möglich.

Aufgrund der Lage des neuen Spitals werden diverse bestehende Gebäude zurückgebaut. Dies führt zu Mindereinnahmen von jährlich rund CHF 200'000.-. Diese sind in der langfristigen Finanzplanung berücksichtigt.

Genauso wie die Investitionskosten belasten auch die jährlichen Folgekosten die Zweckverbandsgemeinden bzw. den Steuerzahler nicht.

## 4.4 Finanzierung

Aufgrund des ab 1. Januar 2012 gültigen Spitalplanungs- und Finanzierungsgesetzes sind die Gemeinden nicht mehr verpflichtet, sich am Betrieb und an den Investitionen eines Akutspitals zu beteiligen.

In den revidierten Statuten des Spitalverbandes Limmattal, welche rückwirkend ab 1. Januar 2012 in Kraft gesetzt wurden, sind diese gesetzlichen Veränderungen berücksichtigt. In der Folge davon ist der Zweckverband vermögensfähig und hat damit gemäss Art. 52 der Statuten Zugang zu Fremdmitteln. Der zur Realisierung des Neubauprojektes LimmiViva notwendige Kapitalbedarf wird vollständig aus selbsterwirtschafteten Mitteln und über Fremdkapital abgedeckt. Aus diesem Grund müssen keine Kredite der Zweckverbandsgemeinden in Anspruch genommen werden. Dies bedeutet konkret, dass die Zweckverbandsgemeinden sich nicht finanziell an der Investition und den zukünftigen Betriebskosten beteiligen müssen.

#### **4.5 Finanzierungsstruktur**

Aufgrund der gesetzlichen Änderungen und der damit verbundenen Möglichkeiten nimmt der Zweckverband Spital Limmattal Fremdkapital auf. Das notwendige Fremdkapital beträgt gesamthaft maximal CHF 225 Millionen. Die Finanzierung ist gesichert: Mit einer langfristigen Basisfinanzierung über den institutionellen Anleger Postfinance, ergänzt mit der Emission einer Anleihe und eines Konsortialkredits, organisiert durch die UBS, ist der gesamte Kapitalbedarf abgedeckt. Diese Finanzierungsstruktur ergibt die notwendige Flexibilität, dem im Laufe des Projekts wechselnden Finanzierungsbedarf gerecht zu werden.

Die historisch tiefen Zinsen konnten über die gesamte Laufzeit von 20 Jahren abgesichert werden. Das Zinsrisiko ist demnach ausgeschaltet, eine äusserst grosse Planungssicherheit ist gegeben. Die Tragbarkeit wurde in einer aufwändig erarbeiteten langfristigen Finanzplanung simuliert und nachgewiesen.

#### **4.6 Finanzielle Risiken der Gemeinden**

In Artikel 54 der Zweckverbandsstatuten ist die Haftung der Gemeinden geregelt:

*Für die Verbindlichkeiten des Akutspitals haften nach dem Verband die Verbandsgemeinden.*

*Für die Verbindlichkeiten des Pflegezentrums haften nach dem Verband die am Pflegezentrum beteiligten Verbandsgemeinden.*

*Die Haftungsanteile richten sich proportional nach der Bevölkerungszahl.*

*Massgebend ist die Bevölkerungszahl, die zum Zeitpunkt der Festsetzung des Voranschlages durch die Delegiertenversammlung vom Statistischen Amt zuletzt bekannt gegeben wurde.*

Die Anwendung dieses Artikels bedeutet, dass die Gemeinden nach dem Zweckverband in der Haftung stehen. Sollte der Zweckverband wider Erwarten seinen finanziellen Verpflichtungen nicht nachkommen können, verteilen sich die entsprechenden Verpflichtungen proportional aufgrund der Bevölkerungszahlen auf die Gemeinden.

Das Spital Limmattal hat in den vergangenen Jahren bewiesen, dass es nebst der guten und von der Bevölkerung sowie den Haus- und Fachärzten geschätzten medizinischen Qualität im Vergleich mit den Spitälern des Kantons Zürich auch betriebswirtschaftlich einen Spitzenplatz belegt. So findet sich das Spital Limmattal jeweils im vordersten Viertel des Betriebskostenvergleiches der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich.

Die Delegierten der Zweckverbandsgemeinden, die Rechnungsprüfungskommission sowie der Verwaltungsrat sind davon überzeugt, dass das finanzielle Risiko für die Gemeinden abschätzbar ist und sich in einem vertretbaren Rahmen hält. Die volkswirtschaftliche Bedeutung und die Vorteile, welche das Spital Limmattal als Arbeitgeber mit über 1200 Arbeitsplätzen und als grösster Ausbilder der Region bietet, sind dabei höher zu gewichten.

#### **4.7 Zeitplan**

Der Terminplan sieht folgende Eckdaten vor:

Juli 2013 bis Juni 2014	Vor- und Bauprojekt
November 2013	Baueingabe
November 2013 bis Juli 2014	Baubewilligungsverfahren / Baufreigabe
November 2014 bis August 2015	Abbrucharbeiten/Aushub
August 2015 bis Dezember 2017	Bauarbeiten
Mai 2017 bis Mai 2018	Abnahmen/Inbetriebnahmen
April bis Mai 2018	Umzug Akutspital
<b>31. Mai 2018</b>	<b>Neues Akutspital in Betrieb</b>
Juni bis September 2018	Integrale Tests unter Vollbetrieb
Juni bis Dezember 2018	Abbruch altes Akutspital/Umgebungsarbeiten

## 5. Weitere Informationen

Weitere Informationen können während der Arbeitszeit (08:00 Uhr bis 17:00 Uhr) im Spital Limmattal, Empfang, oder unter [www.spital-limmattal.ch](http://www.spital-limmattal.ch) eingesehen werden. Zudem werden diverse regionale Orientierungsveranstaltungen durchgeführt.